




Bettina Herlitzius


Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecherin für Wohnungspolitik und Tourismus der
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen


Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Jakob-Kaiser-Haus
Raum 3 601

 (030) 227 – 71012

 (030) 227 – 76012

 bettina.herlitzius@bundestag.de

Antrag FM-06:

Grünes Konjunkturprogramm: 19% Mehrwertsteuererstattung bei energetischer Sanierung

„9 für 19“ Neun Gründe für das Impulsprogramm 19%!

1. Der Klimawandel fordert eine drastische Reduzierung des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstoßes. Die energetische Gebäudesanierung bietet hierfür erhebliches Potenzial.
2. Bei der aktuellen Finanzmarktlage brauchen wir ein schnell wirkendes und unbürokratisches Programm, das private Investitionen fördert und so die Wirtschaft ankurbelt.
3. Der aktuelle Sanierungsstau im Gebäudebereich beläuft sich auf rund 200 Mrd. Euro. Wir haben einen dringenden energetischen Sanierungsbedarf bei rund 25 Mio. Wohneinheiten, nur knapp 20 % der vor 1984 errichteten Gebäude wurden bereits saniert, nur wenige davon nutzen das technisch mögliche Optimum.
4. Jede im Baubereich investierte Milliarde generiert und sichert 26.000 Arbeitsplätze, insbesondere regionale Arbeitsplätze im Mittelstand.
5. Die aktuelle Sanierungsquote beträgt laut KfW nur 2,2 %, mit dem Gebäudesanierungsprogramm der KfW konnten seit 2006 nur etwa 2 Mio. Tonnen CO₂ eingespart werden. In dem Tempo könnte die Bundesregierung ihre eigenen Klimaziele im Baubereich erst 2050 erreichen.
6. Etwa 70 % der Wohngebäude befinden sich im privaten Besitz. 60 % der privaten EigentümerInnen wissen nichts oder nur sehr wenig über Fördermöglichkeiten der KfW. Die Programme der KfW sind in der Beantragung höchst aufwändig und kompliziert, daher schrecken viele EigentümerInnen vor der Beantragung von Fördermitteln zurück.
7. Energetische Sanierungen können beim derzeitigen Mietrecht nur bedingt als Modernisierung geltend gemacht werden, Investoren bleiben alleine auf ihren Kosten sitzen. Als wichtigste Investitionshemmnisse gelten niedriges Mietenniveau und fehlendes Eigenkapital. Eine Ersparnis von 19 % kann hier den entscheidenden Anschub geben.
8. Explodierende Energiekosten treiben die Mietnebenkosten immer mehr in die Höhe und werden so auch zum sozialen Problem: gerade Menschen mit niedrigem Einkommen können die Kostensteigerungen aus eigener Tasche nicht mehr auffangen.
9. Steigende Mietnebenkosten belasten auch die öffentlichen Haushalte, denn die Kosten für Wohngeld und Kosten der Unterkunft nach SGB II / XII werden ohne Sanierung erheblich steigen. Zusammen mit den steigenden Betriebskosten bei öffentlichen Gebäuden kommt gerade auf die Kommunen eine Kostenlawine zu.